

geben, die meinen, bei dieser Gelegenheit ihren ablehnenden Standpunkt der Republik und dem Reichspräsidenten gegenüber zum Ausdruck bringen zu müssen. Reichspräsident Ebert ist bei seinem Besuch in München nicht als Parteimann, sondern als Vertreter des Reiches aufgetreten. Staatsautorität ist eine Notwendigkeit für jeden Staat ohne Rücksicht auf dessen Verfassungsart, ob Republik oder Monarchie. Jeder, der die Staatsautorität schädigt, schädigt den Staat und sich selbst. In diesem Sinne ist der Reichspräsident Ebert als Repräsentant des Reiches auch in Bayern von der bayerischen Staatsregierung, von der Stadt München und von den Vertretern der verschiedenen politischen Parteien und Ständen begrüßt und geehrt worden."

### Rußland.

Die Beurlaubung Lenins. Das Geheimnis über den Aufstand Lenins ist jetzt durch eine amtliche Erklärung der Rätegierung gelüftet. Die Erklärung sagt: Der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Wladimir Iljitsch Lenin (Ulianow) leidet an schwerer Erkrankung, deren Folgen noch durch eine Vergiftung verschärft worden sind. Um wieder leistungsfähig zu werden, muß Genosse Lenin sich längere Zeit, mindestens bis zum Herbst, von den Staatsgeschäften zurückziehen und auf jede Tätigkeit verzichten. Seine Rückkehr zur politischen Arbeit nach einer längeren Ruhepause ist wahrscheinlich, da nach Ansicht medizinischer Autoritäten eine Wiederherstellung und Wiedergewinnung seiner Kräfte möglich ist.

### Aus In- und Ausland.

Benthen. Nach dem deutsch-polnischen Abkommen über Übereinkommen sind die Präsidenten der gemischten Kommission und des Schiedsgerichts von den Bevollmächtigten der deutschen und der polnischen Regierung in ihr Amt einzuführen. Zum deutschen Bevollmächtigten ist Staatssekretär z. D. Dr. Lewald bestellt.

Goslar. Nach einer offiziellen Mitteilung des Magistrats hat der Reichspräsident sein Erstehen zur Tauffeier der Stadt Goslar zugesagt. Die Hauptfeier sind der 1. und 2. Juli.

Hongkong. Die zweite Vollstzung der Haager Konferenz, die unter dem Vorst. des Konsuls von Karnebeck im Friedenspalast stattfand, bekräftigte sich mit der Organisation der Kommission für die russischen Angelegenheiten.

Paris. Die Reparationskommission hat das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und über die Sachsenlande, das am 27. Februar 1922 in Berlin unterschrieben wurde, endgültig ratifiziert. Dem Deutschen Reichstag ist das Abkommen zur Ratifizierung ebenfalls zugegangen.

Paris. Die französische Kammer nahm mit 478 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche sie die Erfordernisse der Regierung über die landwirtschaftliche Erzeugung billigt und ihr das Vertrauen auspricht.

London. Poincaré ist mit seiner Gattin in London eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Rom. In Anbetracht der Tatsache, daß der als neues deutsches Reichsgebäude eingerichtete Palazzo Vidoni dauernd nicht befahrbbar sein wird, hat die deutsche Regierung vorbehaltlich des Rückstreichs des italienischen Staates die in kurzem beziehbare Villa Borsigöly bei der Porta San Giovanni erworben.

Moskau. Im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre haben die ausländischen Sozialisten die Verteidigung wegen Behinderung ihrer Verteidigungsmöglichkeit durch die russischen Richter niedergelegt.

### Deutscher Reichstag.

(228. Sitzung.)

OB. Berlin, 17. Juni.

Die heutige Sitzung begann mit der Erstwahl für den verordneten Schriftsteller, den Abg. Raden (Zentrum). Durch Zutun wurde der Abg. Schwarz-Hessen (Zentrum) zum Schriftsteller gewählt. Darauf wurde der Gesetzenvorschlag, durch den die Schönen, Geschworenen und Beraterversammlungen eine angemessene Entschädigung erhalten sollen, in zweiter und dritter Beratung angenommen. So kann wurde das Wiesbadener Abkommen und das

Bemelman-Abkommen ohne Absprache an den Auswärtigen Ausschuss und den Ausschuss zur Ausführung des Friedensvertrages verwiesen.

### Die Zwangsanleihe.

Das Gesetz zur Änderung der Einkommensteuer und die Anträge der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei zur Änderung der Erbschaftssteuer sollen gemeinsam zur ersten Beratung kommen.

Abg. Hoeslein (Komm.) wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Steueralter der Regierung und machte der Sozialdemokratie den Vorwurf, daß sie ihren Parteikollegen, Reichswirtschaftsminister Schmidt, bei seiner Forderung der Erlassung der Sachwertsteuer schwäbisch in Stück gelassen hat. Jetzt will der Arbeitsminister den Kosten der Arme auch noch die Kosten der Arbeitslosenversicherung aufzubürden. In Königsberg meint der Reichsverband, in Hamburg hat bereits das zweite Bombenattentat auf kommunistische Zeitungen stattgefunden. (Lachen rechts und links: "Kommen Sie uns doch nicht mit solchen Scherzen! Die Attentate haben Sie ja selbst gemacht!") "Mit Ihnen, Herr Graf," fuhr darauf der Redner fort, "Sie Oberverbrecher, gebe ich mich überhaupt nicht folge die"

Präsident Doebe wies diesen Ausdruck als unparlamentarisch zurück. Die erste Beratung der Zwangsanleihe und der damit verbundene Anträge war damit beendet und sämtliche Vorlagen wurden dem Steuerausschuss überwiesen. Darauf folgte die

Fortschreibung der Beratung über die Schlichtungsordnung.

Abg. Molzahn (Komm.) bezeichnete die Einbringung der Vorlage kurz vor dem Gewerkschaftskongress als eine Herausforderung der Arbeiterschaft. Nicht die gewerkschaftsfeindliche Vorlage der Regierung kann für die Regelung der Arbeitsverhältnisse entscheidend sein, sondern der freie Willen der vereinigten Gewerkschaften. Das Antistreitgesetz, unter dem selben Namen "Schlichtungsgesetz", muß in die Wollschlucht geworfen werden.

Damit war die erste Beratung zu Ende und die Vorlage wurde dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Darauf verließ sich das Haus auf Montag.

### Nah und Fern.

Die deutsche Postagentur auf der Schnecke bleibt bestehen. Nachdem der Pächter der beiden Kappenhäuser sich bereit erklärt hat, die Postagentur wieder zu übernehmen, hat die Postverwaltung ihren Plan, sie zu schließen, wieder fallen lassen. Das Weiterleben dieser "höchsten" preußischen Postagentur ist im Interesse des Verkehrs und aus nationalen Gründen (da die tschechische Postverwaltung eine Postagentur in der böhmischen Prag unterhält) zu begrüßen.

Verheerende Feuersbrunst auf Long Island. Nach einer Meldung aus New York ist in Avenue auf Long-Island eine Feuersbrunst ausgebrochen, die 500 Villen und Wohnhäuser zerstört hat. 20 000 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollar geschätzt.

### Neueste Meldungen.

#### Die Zahl der in Gefangenshaft gestorbenen Soldaten.

DA Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Cremer hat an die Regierung folgende Anfrage gerichtet: Nachrichten aus Paris aufsorge hat der französische Minister für Pensionen auf eine Anfrage, wieviel französische Soldaten in Gefangenshaft gestorben seien, beten Zahl auf 18 882 angegeben. Wieviel deutsche Soldaten sind in der Gefangenshaft und zwar a) insgesamt, b) in den verschiedenen damals feindlichen Ländern, insbesondere in Frankreich, gestorben? Wie hoch ist der Prozentsatz der gestorbenen Kriegsgefangenen Soldaten gegenüber dem Gesamtzahl der in Kriegsgefangenschaft geratenen?

Die österreichische Lage etwas gebessert.

DA Berlin. Der Gesandte in Wien, Dr. Weißer, ist in Berlin eingetroffen. Nach seinen Darstellungen ist die Lage in Österreich schon wieder etwas ruhiger. Die Not sei zwar überaus groß, doch würden nach seiner Ansicht durch rechtzeitige finanzielle Maßnahmen Katastrophen abgewendet werden können.

### Gräfin Lassbergs Enkelin.

25)

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

"Was tun Sie denn das?" fragt Herr von Steinhausen das junge Mädchen. Spielend nahm er einen der Strümpfe in die Hand.

"Ich will die Strümpfe ausbessern," entgegnete sie leise und verlegen.

Ärgerlich warf er das dümm, seidene Gewebe von sich und runzelte die Brauen.

"Ah, sehr interessante Beschäftigung — für Ihre Abendstunden!" wollte er noch hinzusetzen; doch brach er kurz ab und sprang wieder auf. Mit festigen Schritten durchmäht er das Zimmer, blieb an einem Tischchen stehen, auf dem Bücher lagen. Er blätterte darin, las die Titel und läppste sie sehr geräuschvoll wieder zu. Yvonne beobachtete ihn ängstlich. Er war so streng, fast finster aus.

Jetzt wandte er sich wieder zu ihr.

"Ich habe Ihnen noch garnicht für Ihr Kleidchen von vorhin gebaut."

Beschissen wobte sie ab; es sei nicht der Ade gewert.

"Wo sind die Damen heut?"

"Zur Geburtstagsfeier bei Frau Konsul Betsmann!"

"Ah — gut! Wollen Sie bitte ausrichten, daß ich die Damen nicht getroffen zu haben und sie dafür kommenden Sonntag draußen in Steinhausen erwarte!"

"Sehr gern will ich das bestellen, doch fürchte ich"

"Ach — was?"

"Die Damen sprechen davon, am Sonntag zur Nachfeier des Geburtstages mit Herrn und Frau Konstanze sowie noch anderen Herrschaften einen Ausflug mit dem Auto nach der Elsenburg zu machen."

"Soll Trocken aber erwarten ich die Damen bei mir. Wollen Sie das bestellen? Und Sie kommen ebenfalls mit."

"Sehr gern, solls es die gnädige Frau gestattet."

"Wenn ich Sie einlade zu mir, ich werde morgen noch telefonieren. Was wollen Sie denn sonst den lieben, langen Sonntag machen? Wohl weiter shoppen?" fragte er mit grimmigem Humor. "Also leben Sie wohl und übermorgen aus Wiedersehen!"

Er hielt ihr seine Rechte hin, umfangen legte sie ihre Hand hinein, auf die er, quirlig lächelnd, blickte. Wie ein verlorenes Blumenblatt lag sie in seiner großen, kräftigen Hand. Einmal länger wobl als nötig hielt er die kleinen Fingerchen Yvannes fest, und zögernd ließ er sie endlich fallen. Mit einem langen Blick umfaßte er noch einmal das liebliche Mädchen, ehe er das Zimmer verließ.

Reich ungnadig nahm Frau von Steinhausen am anderen Morgen die Einladung auf.

"Haben Sie dem nicht gesagt, daß wir für Sonntag schon versagt sind?" herrschte sie Yvonne an.

"Allerdings, gnädige Frau!"

Daß auch sie eingeladen war, wagte Yvonne angesichts der schlechten Laune der Gnädigen gar nicht zu sagen.

"Ja, ich danke. Den ganzen Tag Steinhausen zu geniessen, das geht über meine Kraft!" rief Konstanze. "Um so mehr, da die Autotour so schön zu werden verspricht! Wir telefonieren einfach ab, wenn uns der gesetzige Herr quällingen soll! Über acht Tage ist ja auch noch ein Sonntag, wo wir ihn mit unserer Genossen beglüßen können!"

Sie redete und dehnte ungeniert ihre läppige Gestalt und gähnte vernehmlich. "Hein war's gestern? Die Beihmanns verstehen zu leben. Der Alte ist einfach zum Angeln! Ob Nora Beihmann nicht eine Frau für Lothar wäre?"

"Wo denkt du hin, Konny! Sie würde sich da draußen zu Tode langweilen, dieses schide, elegante Ding. Nein, nein!"

"Da hast du recht! Ich meinte auch haupiächlich von wegen hier!" Und sie machte dabei ein Gedanke des Gelbzähnens. "Wie die beiden nächster miteinander auskommen, kann uns ja gleichgültig sein."

Sie stand auf und ging eine leichte Operettentmelodie trällernd, im Zimmer umher, während Yvonne das Kaffeegeschirr zusammennahm. Pötzlich schlug sie sich vor die Stirn und blieb stehen.

"Heiliger Bimbam, Mama, du — unsere Partie muß doch ins Wasser fallen. Lothar hat ja Sonntag Geburtstag und der heilige Papa auch — und im vorigen Jahre hatten wir es auch schon vergessen. Herrgott, wie würde ihn das traurten. Schließlich müssen wir ihn uns doch bei guter Laune erhalten, den geliebten Bruder! Doch zu kann — wie drehe ich es nur an — dann müssen Beihmanns eben die Tour bis Montag ausschieben. Ich werd' gleich mal hingehen! 's wird sich schon machen lassen, denn Herr von Marschall passt es Sonntag gar nicht besonders."

"Ein Glück, daß dir das noch eingefallen ist Konny! Nun haben wir noch gar kein Geschenk."

"Das ist das wenigste, da findet sich schon was! Eine Doce Ladie, Bücher oder sonst dergleichen," und sie summte vergnügt vor sich hin.

"Wie alt wird Lothar eigentlich?"

"War' einen Augenblick — mal rechnen! Schätzungsweise Alter Knabe. Er wird schon bedenklich grau!"

Yvonne war innerlich empört über die Art und Weise, in der über Lothar gesprochen wurde. Er, der sich für Mutter und Schwester so quälte, von dem erles kam, was hier angenommen wurde."

### Die Nämung Kreuzburgs.

Oppeln. Die italienischen Truppen haben Kreuzburg verlassen. Der Flaggentausch hat stattgefunden und die deutsche Regierung die Regierungsgewalt übernommen. Die Abstimmungspolizei muss aufgelöst werden, sobald Oberleute an die beiden Teilstäbe übergeht. Der preußische Wunsch, die Abstimmungsbeamten sofort als Polizeibeamte zu verwenden, ist abgelehnt worden, doch werden diejenigen Mitglieder der Apo, die sich bei der Schutzpolizei meldet, aufgenommen werden. Wir haben das Recht, so viel Polizei dort zu halten wie 1913.

Unwetter an der Nahe.

Kreuznach. Im Hunrück und Nahegebiet gingen mehrere Wollenscheide nieder, wie sie die Gegend dort noch nie erlebt hat. Auf weite Strecken ist die Erde ganz Adter weggeschwemmt worden. In den Dörfern und Städten liegt das Geröll vor den Häusern teilweise meterhoch. Man berechnet den Schaden im ganzen Gebiet auf viele Millionen Mark.

### Weltaufschwung unter Teilnahme Deutschlands.

DA Riga. Zu der hier tagenden Eisenbahnonferenz der baltischen Staaten und Sovjetrußlands sind auch Vertreter der Eisenbahnleitung Königsberg als Bevollmächtigte des deutschen Reichsverkehrsministeriums hier eingetroffen. Es handelt sich um die Regelung des russischen Durchgangsverkehrs und der Transportfragen von Deutschland nach den baltischen Staaten.

### Weltkongress gegen den Krieg.

Amsterdam. Der Internationale Gewerkschaftsbund will entsprechend den Beschlüssen des Kongresses von Bern, eine energische Aktion gegen den Krieg einleiten und für Anfang Dezember einen Weltkongress gegen den Krieg nach Amsterdam einberufen, zu dem nicht nur die Gewerkschaftsorganisationen, sondern alle Arbeitervereinigungen und pazifistischen Organisationen eingeladen werden sollen.

### Schweres Eisenbahnunglück in England.

London. Bei einem Bahnübergang in der Nähe von Swansea fuhr eine Lokomotive auf einen mit 20 Arbeitern besetzten Lastkraftwagen. Sieben der Insassen des Automobils wurden auf der Stelle getötet, alle übrigen verwundet, darunter vier schwer.

### Der Stuttgarter Rembrandt-Diebstahl aufgedeckt.

DA London. "Evening News" melden, daß das urlangst in Stuttgart geflohene Rembrandt-Gemälde "Apostel Paulus im Gefängnis" nach London gebracht wurde. Das Bild wurde Londoner Kunsthändler zum Kauf angeboten.

### Italienisch-albanischer Zwischenfall.

Rom. Aus Durazzo laufen Meldungen ein, wonach in Albanien die gewalttätigen italienisch-albanischen Auseinandersetzungen zunehmen. Das italienische Postamt in Durazzo wurde von albanischen Soldaten angegriffen. Dabei wurde das Wappenschild heruntergerissen und die Fensterscheiben zerstört. Der Minister des Außenwesens legte energischen Protest ein und verlangte ausreichende Genugtuung.

### Aus Stadt und Land.

#### Wilsdruff, am 19. Juni,

— Für die Postbezieher des "Wilsdruffer Tageblattes". Der Briefträger kommt in diesen Tagen, um Bestellungen für das "Wilsdruffer Tageblatt" für das 3. Vierteljahr (Juli, August, September) entgegenzunehmen. Es ist ratsam, um seine Verzögerung in der Zustellung eintreten zu lassen, den Bezugspreis bereit zu halten. Wenn die einmalige Zahlung des Bezugspreises für das ganze Quartal Schwierigkeiten bereitet, sollte sich wenigstens das Bezugsrecht für einen Monat weiter sichern. Der Bezugspreis wird jedem angemessen erscheinen, der berücksichtigt, daß die Verteuerung des Papierpreises und aller anderen Rohmaterialien und Geschäftskosten gerade in den Zeitungsbetrieben große Fortschritte gemacht hat. Alle deutschen Zeitungen müssten ihre Bezugspreise erhöhen. Bei den großstädtischen Blättern ist die Verteuerung um ein Viertel höher als bei dem "Wilsdruffer Tageblatt", das die Verbindung mit seinem Leserkreis, mit Haus und Familie trocken der schwierigen Lage des Zeitungsgewerbes in dem alten Um-

Das Stubenmädchen meldete: "Der gnädige Herr ist am Telefon. Er wünscht die Damen zu sprechen." Konstanze eilte hinaus und kam nach wenigen Minuten lachend zurück.

"Es stimmt, Mama, morgen um zehn Uhr schon sollen wir antreten. Mademoiselle ebenfalls. Hören Sie? Das Kalb wird auch schon geschlachtet, uns würdig zu bewirten."

"Da sprie nicht, Konny. Mamell Rita locht wirklich vorzüglich; sie ist eine Perle!"

"Was wird geben? Schleife mit Butter, gebratene Enten, dann Schlagsahnenfürsche — das ist doch das Liebliche — und Auchen bis zur Bewußtlosigkeit! Wenn es doch einige nette Mademoiselle einladen wollte. Es kommt aber niemand, ich hab' extra gefragt! So, wie zu viert, das kann lustig werden! Mademoiselle, Sie helfen mir wohl ein wenig bei der Toilette, ich muß sort."

Der Sonntag war angebrochen, ein strahlend schöner, warmer Spätsommerstag.

Yvonne war fröhlich, wie lange nicht; sie freute sich, daß sie einmal etwas anderes hatte. Bis jetzt war sie jeden Sonntag dazu bereit gewesen, zu Hause zu bleiben.

Mit vollem Begeisterung genoss sie die Fahrt, während Mutter und Tochter gelangweilt in den Wölfen zurückgelehnt lagen, der Schön